Grenzüberschreitungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1990)**

Heft 82

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795861

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GRENZÜBERSCHREITUNGEN

JOLE FONTANA

Mauern einreissen, Grenzen öffnen, im wörtlichen und übertragenen Sinn, Partnerschaft, Vereinigung, Integration – das sind Meldungen und Schlagworte, die die Medien, zumindest seit dem grossen Umbruch in der politischen Landschaft Europas, schier Tag für Tag verbreiten. Es sind aber beileibe nicht nur Schlagworte, sondern Errungenschaften, Zielsetzungen, Versprechen. Sie gestalten das Zusammenleben menschlicher, sinnvoller, effizienter, ganz gleich, ob das nun das viel beschworene gemeinsame «Europäische Haus» betrifft, an dem so manche mit Eifer und Tatkraft bauen, oder ob kleinere Gruppierungen und Interessengemeinschaften Denkansätze und Blickfeld über einen engen Horizont hinaus ausweiten.

Für die neunziger Jahre ist der Begriff der «Wir-Gesellschaft» geprägt worden, die die Yuppie-Generation der selbstzufriedenen achtziger Jahre ablösen soll. Gemeinwohl soll vermehrt an die Stelle egoistisch verfolgter individueller Ziele treten. Solidarität gewinnt an Glaubwürdigkeit. Das Argument verfängt, dass gemeinsames Auftreten mehr erreicht als der Alleingang. Diese Einsichten beginnen sich deutlicher auf verschiedenen Gebieten des privaten und öffentlichen Lebens und in gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher Hinsicht niederzuschlagen. Zu letzterem steht hier ein Beispiel zur Debatte: Es stammt aus dem schweizerischen Verbandswesen mit Textil im Visier.

GVT – so heisst das neue Kürzel für Kooperation einer Branche, die bekannt ist für ihren Individualismus: Gemeinschaftsverband Textil. Das Programm ist im Begriff formuliert: gemeinschaftlich. Gemeinsam am gleichen Strick ziehen statt den Dünger nur dem eigenen Gärtlein zuzuführen. Das ist nicht so selbstverständlich in einem Bereich, der auf Mode hinausläuft, und in einem Land, das traditionellerweise die Autonomie kleiner Einheiten hochhält. Der Weg aus der Vielfalt von Interessenvertretungen in historisch gewachsenen Vereinigungen, Genossenschaften, Verbänden zu enger Zusammenarbeit und Zusammengehörigkeit in umfassenderer Verbindung war lang und nicht leicht, zumal uneingeschränkte Kompetenzen zu teilen, womöglich sogar hintanzustellen, mitunter wehtut. Verkürzt haben diesen Weg nun in jüngster Zeit die europäischen Einigkeitsbestrebungen, die eine Einflussnahme der schweizerischen Textilwirtschaft bei der Ausgestaltung geeigneter politischer Rahmenbedingungen dringlich erscheinen lassen.

Der Gemeinschaftsverband Textil ist ein spartenüberschreitender Wirtschaftsverband, entstanden aus dem Zusammenschluss mehrerer Branchenverbände, die sich gegenseitig sinnvoll ergänzen. Er umfasst den überwiegenden Teil der Schweizer Unternehmen der Textilindustrie. (Die neue Verbandsstruktur ist an anderer Stelle in dieser Textiles Suisses-Ausgabe dargelegt.) Das spezifische Eigenleben der einzelnen Sparten bleibt, so weit wünschbar und nötig, weiterhin (in Unterorganisationen) gewahrt, und die übergeordneten Interessen können nun schlagkräftiger und glaubwürdiger verteidigt werden. Dabei steht als eines der wichtigsten Anliegen die gemeinsame weltweite Absatzförderung auf allen möglichen Kanälen im Vordergrund.

Nun haben also die Schweizer Textiler mit dem GVT gewissermassen ein gemeinsames Dach über dem Kopf oder – in Anlehnung an das Europäische Haus – ein gemeinsames schweizerisches Textilverbandshaus. Es wird dem Image des Produktes «Swiss Textiles» in vielen Belangen förderlich sein.